

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 41.

Barmen, den 13. Oktober 1911.

29. Jahrg.

Aus der Praxis — für die Praxis.

Kurze Merkworte für den Feuerwehrmann

von A. Reischl, Feuerwehr-Fachschriftsteller, Zittau i. S.

Die Alarmierung der Feuerwehren bei einem ausgebrochenen Brande. Jedes Feuer fängt „klein“ an. Ist sofort jemand zur Stelle, der mit irgend einem Löschmittel dem Feuer zu Leibe rückt, so kann es keine größere Ausdehnung gewinnen. Meist nimmt man das Feuer erst wahr, wenn es bereits einen größeren Umfang angenommen hat. Jetzt gilt es, so rasch als möglich die Feuerwehren zur Hilfeleistung heranzurufen. Es sind darum Einrichtungen notwendig, welche bei einem ausgebrochenen Brande zu den „Waffen“ rufen. Die Einrichtung wird die beste genannt werden, welche in der kürzesten Zeit die Feuerwehren alarmiert und dabei die Bevölkerung am wenigsten beunruhigt. Es gibt verschiedene Arten der Alarmierung. In Städten erfolgt sie durch elektrische Feuermelder. Anderweitig gibt der Türmer von einem Turme durch Anschlagen einer Glocke das Feuerzeichen. In kleineren Orten wird die Feuerwehr alarmiert durch Signale auf dem Horn. Die Hornisten haben solange zu blasen, bis sie überzeugt sind, daß die Mehrzahl der Mitglieder den Feuerruf gehört hat, oder bis der Auftrag zur Einstellung erfolgt.

Wo soll die Ausrüstung des Feuerwehrmannes aufbewahrt werden? In Städten, in denen sich Berufsfeuerwehren befinden, rückt die diensthabende Mannschaft, nachdem alarmiert worden ist, sofort nach dem Brandplatze ab. Anders gestaltet sich die Sache bei den freiwilligen Feuerwehren. Die Mannschaft ist in den einzelnen Häusern verteilt. Es fragt sich nun, was sich besser empfiehlt und praktischer ist, wenn die Ausrüstung des Mannes im Gerätehause aufbewahrt wird oder wenn sie jeder Mann mit sich in die Wohnung nimmt. Im ersteren Falle kommt der Feuerwehrmann zum Gerätehause und zieht sich daselbst um; im zweiten Falle aber kommt der bereits ausgerüstete Mann gleich zum Sammelplatz. Eine feststehende und überall gültige Regel über die Zweckmäßigkeit des einen oder anderen Gebrauchs läßt sich nicht aufstellen. Was sich in einem Orte gut bewährt, läßt sich in einem anderen nicht verwenden. Die Meinung der praktischen Feuerwehrmänner geht aber doch zumeist dahin, es solle jedes Mitglied der Feuerwehr die Rüstung mit nach Hause nehmen. Nur muß dann das ganze Rüstzeug trocken und gut aufbewahrt werden. Bei den Inspektionen ist das gesamte Rüstzeug der Feuerwehrmänner einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Es sind schon viele Unglücksfälle durch schlechte Leinen, Gurten, Karabiner, Nothaken usw. entstanden. Man hat darum die nötige Vorsicht walten zu lassen. Wird bei einer derartigen Inspektion irgend ein Uebelstand wahrgenommen, so muß der Schaden ausgebessert oder der schadhafte Gegenstand ersetzt werden. Nur dadurch verhütet man einen Unfall, für den der Mann selbst verantwortlich gemacht werden müßte.

Das Abrücken zu dem Brandplatze. Der Feuerwehrmann, der sich zum Sammelplatze begibt, darf sich nicht in die „Hufe“ rennen, da er sonst, wenn er auf dem Brandplatze ankommt, nicht viel wert sein wird. „Eile mit Weile!“ heißt es auch hier. Es ist gewiß kein Verjämnis, wenn um einige Minuten später gut atmende

Mannschaft anrückt und sofort arbeiten kann, als wenn Personen anlangen, die erst ausschlaufen müssen. Bei der Beförderung der Geräte wird man in manchen Fällen nicht auf die Pferde warten, sondern sie werden durch Handzug nach der Brandstelle geschafft werden. Die Feuerwehr darf aber darauf nicht eingehen, wenn ihr etwa, wie dies auch hier und da üblich ist, zugemutet werden sollte, in jedem Falle die Geräte selbst zum Brandobjekte zu ziehen, nur lediglich deshalb, weil die Gemeinde die Pferdebesitzer zu dieser ihrer Verpflichtung nicht anhalten will. Alle zur Bedienung der Spritze, des wichtigsten Gerätes, erforderlichen Schlüssel, Hämmer und sonstigen Utensilien dürfen nicht außerhalb der Spritze aufbewahrt werden. Auch hat man eine Leine für den Saugtopf, ein Beil, einige Kerzen, Schlauchkapfen und einfache Schlauchbinden mitzunehmen. Bei einer auf Federn gebauten Spritze muß man die Entlastungsstützen, sowie alle abnehmbaren Teile (Saug- und Druckschläuche, Druckstange usw.) auf ihre Befestigung nachsehen. Auf schlechtem Wege ist es bei Spritzen ohne Federn geboten, die Laternen herauszuheben und sie während der Fahrt in der Hand zu halten, da sie sonst löschen. Die Fahrt hat immer auf dem kürzesten Wege zu erfolgen; die Mannschaft hat ein rasches, aber besonnenes Tempo einzuhalten und ferner darauf zu achten, daß nichts verloren wird. Die Geräte werden langsam angefahren. Schon auf dem Wege hat der Kommandant, der ein Bild des Ortes im Kopfe haben muß, mit sich zu Räte zu gehen, wo er sein Gerät aufzustellen beabsichtigt.

Die Beleuchtung auf dem Brandplatze. Abseits gelegene Teile des Brandplatzes müssen künstlich beleuchtet werden. Hierzu werden verschiedene Beleuchtungsmittel verwendet. In erster Reihe benützt man die Fackeln. Die Harzfackel besteht aus in Harz getränkten Hanswideln, die durch einen Harzüberzug zu einem Ganzen verbunden sind. Außen ist sie mit einem Wachsguß überzogen. Die Harzfackel wird auch als Fahrzeugbeleuchtung in Gebrauch genommen. Die Wachsackel besteht aus einer Rolle aus Futeleinwand, die in Wachs getränkt und im Innern mit reinem Wachs angefüllt ist. Bei Zimmerbränden eignet sie sich vorzüglich zur Benutzung. Die Magnesiumfackel ist eine Röhre aus Zinkblech, welche mit einem Brennstoff von hauptsächlich Magnesium gefüllt ist. Wird eine sehr starke Beleuchtung gebracht, z. B. bei Menschenrettungen usw., so muß die Magnesiumfackel benutzt werden. Die Pechpfanne ist ein aus Eisenreifen zusammengesetzter Korb, in den zerkleinertes Holz geschichtet und angezündet wird. Auch Pechstücke, Harz, Torfklein mit Petroleum getränkt und anderes kommt in Verwendung. Die Petroleumfackellampe besteht aus einer Büchse aus Messing, in welche ein regulierbarer starker Docht eingezogen wird. Die Büchse wird mit Petroleum gefüllt und die Lampe hat eine Brenndauer von zwei bis drei Stunden. Die neuere Technik hat eine Menge von Apparaten auf den Markt gebracht, in denen Gase aus Fettsäuren, Petroleum oder Spiritus zur Entzündung kommen und ohne Docht verbrennen. Die besten dieser Lichtarten sind das Dürrlicht von Ludwig Dürr in Bremen und die neuesten Scheinwerfer und Äzethlen-Beleuchtungsgeräte der Autogenwerke in Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Verband der freiwilligen Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Solingen: Ehrung des scheidenden Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Gläpner-Höhscheid.

* Höhscheid. Die Ehrung des scheidenden Verbandsvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Gläpner, die am 7. Oktober die freiwilligen Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Solingen veranstalteten, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung, zu einer würdigen Anerkennung der großen Verdienste, die sich der scheidende Verbandsvorsitzende in jahrzehntelanger Arbeit auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens zu Nutz und Frommen nicht nur seiner Gemeinde, sondern des ganzen Kreises und weit darüber hinaus erworben hat. Die überaus große Beteiligung an dieser Kundgebung ließ aber zugleich den gesunden Korpsgeist, den echt kameradschaftlichen Sinn erkennen, der in den Reihen unserer freiwilligen Wehren, die sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Nächstenliebe stellen, erkennen, sie brachten jedem, der der Ehrung beiwohnen konnte, die Gewißheit, daß sich alle diese braven Wehrmänner mit Lust und Liebe der Feuerwehrsache widmen und aus dieser Liebe heraus auch das Bedürfnis empfinden, wirklichen Verdiensten die Krone der Ehre zuteil werden zu lassen. Die gewaltige Kundgebung wurde eingeleitet mit einem Fackelzug, an welchem sich die sämtlichen Wehren des Verbandes, mit Ausnahme einer Wehr, die laut Dichtnachricht dienstlich verhindert war, in ihrer Gesamtheit beteiligten. Von 8 Uhr an nahmen am Südbahnhof, auf der Strecke vom Eisenbahnübergang bis zur Bungaldrischen Gastwirtschaft, die teils zu Fuß, teils mit der Eisenbahn eingetroffenen Wehren Aufstellung, wobei die Führer der Solinger Wehr des Amtes der Zugordner walteten. Gegen 9 Uhr setzte sich der schier endlose Zug, in welchem über 1200 Wehrleute vertreten waren, eröffnet von zwei berittenen Solinger Polizeiergeanten in Bewegung, und unter den Klängen von 8 Musikkapellen ging es nach Höhscheid. Es war ein imposanter Anblick, die lange Reihe von Wehrleuten mit ihren brennenden Fackeln, die bei dem herrschenden Winde munter flackerten und in der tiefen Dunkelheit des Abends voll zur Geltung kamen. Während der Zug am Rathause, an der Wohnung des Herrn Bürgermeisters vorbeimarschierte, um dann am Kriegerdenkmal Halt zu machen, begaben sich die Mitglieder des Geschäftsausschusses und zwar die Herren Branddirektor Sabin-Solingen, Branddirektor Vogt-Ohligs, Brandmeister Müller-Schlebusch und der Schriftführer Oberbrandmeister Pohl-Höhscheid — der stellvertretende Vorsitzende Branddirektor Bollmar-Wald konnte krankheits halber an der Veranstaltung nicht teilnehmen — mit einer entsprechenden Ansprache des Herrn Branddirektors Vogt-Ohligs, in die Wohnung des Herrn Bürgermeisters Gläpner, um diesem als Ehrengabe des Verbandes, als sichtbares Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste ein prächtiges Erzeugnis der Solinger Industrie, einen Silberbesteckkasten mit entsprechender Widmung zu überreichen. Mit herzlichem Danke nahm der Herr Bürgermeister das Ehrengeschenk entgegen, seinen herzlichen Dank brachte er im Anschluß daran auch den sämtlichen Wehren zum Ausdruck, als er, gefolgt vom Geschäftsausschuß, die lange Reihe des Festzuges abschritt. Unterdessen wurde vom Dache der Hensingschen Gastwirtschaft aus ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, das im Verein mit der Illuminierung der Häuser in der Nähe des Rathauses den feierlichen Eindruck der Ehrenkundgebung noch erhöhte. Während nun die auswärtigen Wehren zum Teil den Heimweg antraten und zum Teil die ihnen angewiesenen Standquartiere aufsuchten, zog die Höhscheider Wehr mit ihren sämtlichen vier Löschzügen zum Lindenhof, wo noch eine kleine Abschiedsfeier stattfand. Auch der Verbandsvorstand und die Führer der meisten Verbandswehren fanden sich hierzu ein. Vorträge der Höhscheider Stadtkapelle wechselten hier ab mit Ansprachen und Toasten. Als erster ergriff Herr Louis Sabin das Wort, um in längerer Rede dem scheidenden Verbandsvorsitzenden, den er schon vor 39 Jahren in einen Verein, in den Gabelsberger Stenographenverein einführen konnte und kennen lernte, Worte der Anerkennung und des Abschiedes zu widmen. Auf allen Gebieten des Gemeinwohls habe sich der Bürgermeister als ganzer Mann erwiesen; das eiserne Kreuz auf seiner Brust zeige, daß er im Kriege seine volle Schuldigkeit getan, die Anerkennung, die die Regierung seiner Amtsführung gezollt, beweise, daß er auch ein tüchtiger Verwaltungsbeamter war, und die Kundgebung der Wehren bringe nun auch zum Ausdruck, daß er im Dienste der Feuerwehr

Großes geleistet habe, das wesentlich dazu beigetragen habe, das Feuerwehrwesen im Kreise auf die Höhe zu bringen, die es einnimmt. Habe doch der Verbandsvorstand in seiner Sitzung in Dpladen beschlossen, den scheidenden Verbandsvorsitzenden zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes zu ernennen, worüber eine Ehrenurkunde aus gefertigt worden sei, die, was dem Herrn Bürgermeister besonders erfreulich sein werde, ein Höhscheider Künstler ausgeführt habe. Mit einem Hoch auf den Ehrenvorsitzenden schloß Herr Sabin. (Die Ehrenurkunde, in einer hübschen Mappe liegend, wurde von Herrn Max Kaiser in Höhscheid gezeichnet; ihre Ausföhrung ist künstlerisch, die den Text einfassende Umrahmung recht sinnvoll, zeigt sie doch die sämtlichen Stadtwappen der Verbandswehren bzw. die Fabrikzeichen der angeschlossenen Betriebsfeuerwehren.) — Als nächster Redner feierte der zukünftige Bürgermeister Pohl in schwungvoller Ansprache die Verdienste des Herrn Bürgermeister Gläpner in der Förderung des Feuerwehrwesens in Höhscheid. Er schilderte, wie der Herr Bürgermeister schon gleich nach seinem Dienstantritt vor 30 Jahren den Versuch unternommen, aus der Brandwache eine freiwillige Feuerwehr zu machen, wie seine wiederholten Bemühungen aber erst Erfolg hatten, als am 13. November ein großer Brand zu Holzhof ein ganzes Gehöft eingäschert und auch den ganzen Viehbestand vernichtet hatte. Damals wurde der erste Löschzug (Kupelrath) gegründet, 1889 sei es dem Herrn Bürgermeister schon möglich gewesen, den 2. Löschzug ins Leben zu rufen, 1890 den dritten und zwei Jahre später den vierten. Und daß die Wehr unter der Oberleitung des Herrn Bürgermeister auch Tüchtiges gelernt, das hätten die zahlreichen Brände, bei welchen die Wehr namentlich in den letzten Jahren Hilfe leisten mußte, deutlich bewiesen. Namens der Höhscheider Feuerwehr dankte schließlich Herr Pohl dem scheidenden Bürgermeister für die ihr unter seiner Führung zuteil gewordene Ausbildung. — Der dritte offizielle Redner, Herr Bürgermeister Bartlau von Gräfrath, stellte sich als Schüler des Herrn Gläpner vor, von dem er das Amt des Kreisbrandmeisters übernommen habe. Er habe zunächst das Gefühl gehabt, daß er als Nachfolger eines Gläpnners den Aufgaben seines Amtes nicht werde gewachsen sein; die Anleitung, die ihm die erste Kreisbrandmeister aber gegeben, sei für ihn recht wertvoll, und er wolle sich bemühen, seinem Vorbilde zu folgen. Der Redner schilderte dann, wie der bisherige Kreisbrandmeister bei Tages- und Nachtzeit, bei Wind und Wetter seines Amtes gewaltet, die Verbandswehren mitten in der Nacht alarmiert habe und zu diesem Zwecke trotz seines Alters große Fußtouren übernommen habe. Das sei nicht nur von der Feuerwehr anerkannt worden, sondern auch von den übrigen Bürgern, habe doch einmal ein alter Gräfrather Veteran, nachdem er von ihm, dem Redner, am Morgen nach einer nächtlichen Alarmübung erfahren, daß Herr Gläpner die Uebung veranlaßt und den Weg zu Fuß zurück gelegt habe, mit der Ueberzeugung eines Kenners des Herrn Bürgermeisters ausgerufen: „Ja, der Gläpner war schon immer ein verdammter Donnerkeil!“ Dieser Ausdruck sei doch die höchste Anerkennung, die ein alter Bergischer den Verdiensten eines Mannes zollen könne. Das Hoch des Redners galt dem scheidenden Kreisbrandmeister. — Herr Bürgermeister Gläpner dankte dann mit bewegten Worten für alle die Ehrungen, die ihm zuteil geworden und die ihm unvergänglich bleiben würden. Er habe mit Lust und Liebe der Wehr gedient, werde dem Verbands auch treu bleiben, von dem Abschied zu nehmen, ihm fast noch schwerer falle, als der Abschied von seinen Kameraden im Kriege. Mit den besten Wünschen für den Verband und seine Weiterentwicklung widmete er dem Kreisverband und seinem Vorstand ein Hoch. — Noch recht lange blieben die Wehrleute in geselliger Unterhaltung beisammen.

Bereits vor der Ehrung durch den Verband hatt edie Höhscheider Feuerwehr durch ihren Vorstand dem Herrn Bürgermeister Gläpner als ihrem Gründer und langjährigen Führer eine Standuhr (Langgänger) mit dem Bergischen Löwen überreichen lassen.

Kreisfeuerwehr-Verband Geldern.

* Geldern. Der erste ordentliche Feuerwehrtag und das erste Verbandsfest des Feuerwehrverbandes des Kreises Geldern verbunden mit dem 25 jährigen Jubelfeste der Stadt. Freiwilligen Feuerwehr Geldern wurde am 1. Oktober in der zur Feier des Tages festlich geschmückten Kreisstadt Geldern abgehalten.

Vormittags um 11 Uhr versammelten sich die Delegierten im großen Saale des Schützenhauses, wo sich außer zahlreichen Gästen auch die Geldernsche Jubelwehr in Lorepore eingefunden hatte. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Werners (Geldern), begrüßte zunächst die Kameraden und Gäste, insbesondere die Vertreter der kgl. Staatsregierung, Landrat v. Nell und Regierungs-Assessor Goebede, die Bürgermeister des Kreises sowie die Vertreter der Stadt Geldern. Sein besonderer Gruß galt dem Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, Diezler-Düren.

Landrat v. Nell dankte dem Vorsitzenden für die freundlichen Worte der Begrüßung und entbot auch seinerseits den Vertretern der Wehren herzlichen Willkommengruß. Als vor einigen Jahren das Feuerwehrwesen in der Rheinprovinz einheitlich geregelt worden sei, da habe er von Anfang an die Ueberzeugung gehabt, daß die Neuorganisation nicht auf der Basis der Pflicht, sondern auf Freiwilligkeit aufgebaut werden müsse. Die in diesem Sinne gepflogenen Verhandlungen hätten erfreulicherweise zu dem Ergebnisse geführt, daß seitens der Gemeinden des Kreises weitgehende finanzielle Unterstützung geleistet worden sei. Daß noch nicht alle Wünsche erfüllt seien, liege auf der Hand. Nächste Aufgabe müsse es daher sein, dahin zu wirken, daß das Verständnis für die Feuerwehrsache immer weitere Kreise erfasse. In diesem Sinne wünsche er den Verhandlungen des ersten Kreis-Feuerwehr-Verbandes einen guten Erfolg; insbesondere wünsche er, daß sie geleitet sein möchten von den Gesinnungen der Anhänglichkeit und Treue zum Vaterlande und seinem erlauchtem Herrscher Kaiser Wilhelm II. In das auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein.

Namens der Stadt Geldern begrüßte Beigeordneter Schaffrath die Delegierten und Gäste, überbrachte der Jubelwehr die Glückwünsche der Stadt Geldern und der Stadtverordneten-Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen zwischen Wehr und Stadtverordneten-Versammlung immerfort bestehen bleiben möge. Den Gästen wünschte er angenehme frohe Stunden in der alten Herzogstadt und den Verhandlungen besten Verlauf.

Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Diezler, dankte ebenfalls für die herzlichen Begrüßungsworte des Vorsitzenden, wünschte auch seinerseits der ersten Tagung des Kreisverbandes besten Verlauf und Erfolg und übermittelte der Jubelwehr Geldern die Glückwünsche des Provinzialverbandes.

Die Feststellung der Vertreterliste ergab die Anwesenheit der Vertreter sämtlicher 24 Wehren des Kreises, die durch 78 Delegierte vertreten waren.

Dem Jahresberichte des Geschäfts-Ausschusses ist folgendes zu entnehmen: Dem Geschäfts-Ausschusse gehören seit Gründung des Verbandes an: 1. Bürgermeister Dr. Werners, Geldern, Verbandsvorsitzender; 2. Gemeindebaumeister und Kreisbrandmeister van Essen, Revelaer, Stellvertreter des Vorsitzenden; 3. Oberbrandmeister Föhles, Hinsbeck; 4. Brandmeister Otto Stevens, Nieukerk; 5. Brandmeister Th. Boß-Weeze. Als Schrift- und Kassensführer ist vom Vorsitzenden der Stadtschreiber Hundgeburth, Geldern, bestellt worden. Dem Verbande gehören 24 selbständige anerkannte Wehren mit 1194 Mitgliedern an: Straelen mit 108, Revelaer mit 81, Geldern mit 68, Nieukerk mit 61 (einschließlich Baersdonk), Weeze mit 60, Wetten mit 60, Abdelerk mit 56, Wachtendonk mit 56, Sevelen mit 55, Walbed mit 50, Leuth-Leuthherheide mit 46, Hinsbeck mit 45, Capellen mit 43, Bernum mit 43, Kerendonk-Kervenheim mit 42, Winnefeldonk mit 42, Gyll mit 42, Twisteden mit 40, Veert mit 37, Jssum mit 35, Stenden mit 35, Herongen mit 30, Pont mit 30, Wankum mit 30. Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist bisher verliehen worden in Geldern an 1, in Straelen an 28, in Wachtendonk an 12 und in Weeze an 3 Mitglieder.

Seit Gründung des Verbandes sind 2 Ausschuß- und 3 Vorstands-Sitzungen abgehalten worden (in Geldern). Die Beratungen bezogen sich im wesentlichen auf die Vorbereitungen zum ersten Verbandstag. Von den sonstigen zur Besprechung gelangten Fragen sind zu erwähnen: 1. Auf Anregung des Verbandes ist Nachbarnhilfe im Notfalle auch ohne Anruf der betroffenen Gemeinde zu gewähren; Erstattung der hierdurch entstehenden Kosten ist seitens der Gemeinden zugesichert. 2. Beschaffung des Normal-Rupelstückes Storz soll allgemein zur Einführung gebracht werden, soweit dies nicht bereits geschehen ist. 3. Zum

2. Kreisvertreter im Vorstande des Provinzial-Verbandes wurde Kreisbrandmeister van Essen gewählt. 4. Die polizeilichen Befugnisse der Wehrführer bei Bränden wurden eingehend besprochen. 5. Hebung des Ansehens der freiwilligen Feuerwehren ist anzustreben. Mittel seien vor allem tüchtige Ausbildung und neben treuer Kameradschaft stramme Manneszucht. 6. Feuerwehrfeste dürfen nicht überhandnehmen. Das Stiftungsfest wird zweckmäßig mit der Kaisergeburtstags-Feier verbunden.

Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 682,65 Mark, der eine Ausgabe von 568,67 Mark gegenüberstand, sodaß ein Ueberschuß verbleibt von 113,98 Mk. Auf Antrag der zu Rechnungsprüfern gewählten Branddirektoren van Schayk-Straelen und van der Wenberg-Revelaer wurde die Rechnung entlastet. Gleichzeitig wurde der Beitrag zur Verbandskasse für die Jahre 1911 und 1912 auf 15 Pfg. pro Mitglied festgesetzt.

Kreisbrandmeister van Essen verbreitete sich sodann eingehend über die Frage: „Wie fördern wir das Feuerwehrwesen in unserem Kreise?“ Seine Ausführungen fanden allgemeinen Beifall.

Der Vorsitzende referierte über die Beschlüsse des letzten Provinzial-Feuerwehrtages. Provinzial-Verbands-Vorsitzender Diezler empfahl im Anschlusse hieran nochmals dringend die Teilnahme an dem in Aachen stattfindenden Kursus für Wehrleiter.

Kreisarzt Dr. Beckmann sprach schließlich noch über das Wesen und die Bildung von Sanitätskolonnen und bat um allseitige Unterstützung dieser auch im Frieden so segensreich wirkenden Einrichtung seitens der freiwilligen Feuerwehren. Bisher seien solche nur in Geldern und Revelaer eingerichtet.

Zu Mitgliedern des Uebungs-Ausschusses wurden gewählt; Kreisbrandmeister van Essen-Revelaer, 2. Oberbrandmeister Föhles-Hinsbeck, 3. Brandmeister Schröder-Abdelerk und 4. Brandmeister Stevens-Nieukerk. Zu Mitgliedern des Festzug-Ausschusses wurden bestimmt: 1. Oberbrandmeister Büllen-Wachtendonk, 2. Oberbrandmeister Dr. Velder-Nieukerk, 3. Branddirektor van Schayk-Straelen und 4. Branddirektor van der Wenberg-Revelaer.

Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Wachtendonk: „Der Feuerwehrtag wolle beschließen, den 2. Ordentlichen Feuerwehrtag und das Feuerwehrverbandsfest im Jahre 1912 in Wachtendonk zu veranstalten“, fand einstimmige Annahme.

Nach Erledigung der Tagesordnung nahm Landrat v. Nell Veranlassung, seiner Freude über das Ergebnis der Verhandlungen auszusprechen. Er richtete insbesondere nochmals an die Gemeinden den Appell, ihren Wehren weitmöglichstes Entgegenkommen zu zeigen und zwar nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch in bezug auf die Ehrenstellung, auf welche die freiwilligen Feuerwehren unter allen Umständen Anspruch erheben müßten. Zum Schlusse widmete er dem Verbands-Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Werners ein dreifaches Hoch. Letzterer dankte dem Herrn Landrat für sein tatkräftiges Interesse, daß er der Feuerwehrsache entgegenbringe und bat die anwesenden Vertreter allezeit den Geist in ihren Wehren wachzuhalten, der seine Betätigung lediglich suche in der Verwirklichung des gemeinsamen Wahlspruches: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“, „Alle für einen, einer für alle!“ Mit einem Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Geldern schloß er alsdann die Delegierten-Versammlung.

Im Anschlusse hieran fand um 1½ Uhr im Hotel Boßschmiz ein gemeinschaftliches Mittagessen zu 90 Gedecken statt, das bei vorzüglichen Gerichten und Getränken einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Bürgermeister Dr. Werners begrüßte die erschienenen Gäste, an ihrer Spitze den Herrn Kreislandrat und den Provinzialverbands-Vorsitzenden Diezler. Was Bismarck für das Deutsche Reich, das sei Kamerad Diezler für den Rheinischen Feuerwehr-Verband, den er zusammengeschweift und bis auf den heutigen Tag mit starker Hand zusammengehalten habe. Ihm galt sein dreifaches „Gut Wehr“, das begeisterten Widerhall fand. Provinzial-Verbandsvorsitzender Diezler dankte in seiner Erwiderung vor allem dem Herrn Landrat v. Nell für sein lebhaftes Interesse, das er dem Feuerwehrwesen im Kreise Geldern und dem neugegründeten Kreisverbande entgegenbringe. Ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Kreischef schloß seine Ausführungen.

Im Laufe des Nachmittags trafen aus allen Orten des Kreises die Wehren in der Feststadt ein. Gegen 3½ Uhr begann der Aufmarsch der Wehren auf dem Fest-

plaze an der Bahnhofstraße, wo sich zahlreiche Gäste u. a. auch die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Vertreter der Geistlichkeit beider Konfessionen eingefunden hatten. Nach Abnahme der Paradeaufstellung der Jubelwehr Geldern, an der u. a. auch Bezirkskommandeur Oberstleutnant Grünwald, Landrat v. Nell, Provinzial-Verbands-Vorsitzender Diezler teilnahmen, richtete der Verbands-Vorsitzende Bürgermeister Dr. Werners mit markiger, weithin schallender Stimme, etwa folgende Ansprache an die Versammelten Wehren und Gäste:

Liebwerte Gäste! Meine lieben Kameraden! Das erste Wiegenfest unseres vor Jahresfrist gegründeten Kreis-Feuerwehr-Verbandes im Verein mit dem 25jährigen Jubelfeste der Stadt. Freiwilligen Feuerwehr Geldern festlich zu begehen, haben Sie sich hier in der Kreisstadt eingefunden, und mit besonderer Genugtuung und Freude stelle ich fest, daß Sie trotz des finsternen Gesichtes, das der uns sonst so willkommene Helfer im Streite, Jupiter Pluvius, uns heute macht, der an Sie ergangenen Einladung so zahlreich gefolgt sind. Gerne benutze ich daher diese Gelegenheit, zu Beginn des eigentlichen Festes namens des Verbands-Ausschusses sowie gleichzeitig namens der Stadt Geldern und ihrer Jubelwehr Sie alle, die Sie von nah und fern herbeigeeilt sind, insbesondere auch die aus den Nachbarstädten Cleve, Goch und Kempen erschienenen Wehren und Kameraden, auf das herzlichste willkommen zu heißen. Wir wünschen nichts mehr, als daß alle Ihre Erwartungen, die Sie auf den heutigen Tag, das heutige Fest gesetzt haben, in vollem Maße sich erfüllen, daß die heutigen Veranstaltungen einen allseitig befriedigenden Verlauf nehmen und vor allem dazu beitragen werden, das Ansehen unserer freiwilligen Wehren nach außen hin zu heben und zu fördern. Ich hoffe insbesondere, daß die bevorstehende Schauübung der Geldernschen Jubelwehr, der ich den aus Anlaß ihres Jubelfestes seitens der Stadt Geldern unter dankenswerter Beihilfe der Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt Rheinprovinz gestifteten Steigerturm hiermit offiziell übergebe, Ihnen mancherlei Anregung bieten und nicht zuletzt auch den Beweis erbringen wird, daß unsere Wehren im Kreise den Anforderungen gewachsen sind, die man allgemein an gutgeleitete Wehren zu stellen berechtigt ist.

Kameraden! Überall, wo in diesen ernsten Zeiten Männer sich zusammenfinden, Männer, die in Erfüllung freiwillig übernommener Pflichten allzeit bereit sind, Gut und Leben für das Gemeinwohl zu opfern, gedenken Sie an erster Stelle Ihres lieben, teuren Vaterlandes, gedenken Sie des Mannes, der mit starker Hand des Deutschen Reiches Geschichte lenkt, der uns allen voranleuchtet als Muster und Beispiel. Würdiger und schöner zugleich können auch wir das heutige Fest nicht krönen, als durch den Schwur der Treue, den Jubelruf, der überall erschallt, wo Deutsche sich vereinen: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr Wilhelm II. Hurra, hurra, hurra!

Jubelnd stimmten die Versammelten in den Ruf ein, der ein tausendstimmiges Echo weckte.

Die Festübung verlief in einer für alle Beteiligte überaus befriedigenden Weise und löste zum Schlusse lebhaften Beifall aus. Nach Schluß der Übungen setzte sich der durch zwei Vorreiter eröffnete, in unabsehbarer Ausdehnung sich hinziehende Festzug in Bewegung, in welchem außer den sämtlichen Kreiswehren auch die Wehren von Cleve und Goch stark vertreten waren. Die Abnahme des geradezu imposanten Festzuges, dessen Vorbeimarsch etwa 15 Minuten beanspruchte, erfolgte vor dem Rathaus, wo ein eigens zu diesem Zwecke errichtetes Podium aufgebaut worden war. Die Parademusik stellte die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 57 aus Wesel. Von 5½ Uhr ab fanden im großen Saale des Schützenhauses Konzert der vorgenannten Kapelle und im Saale des Kameraden Kraß Tanzbelustigung statt, welchen Veranstaltungen abends um 9 Uhr großer Festball im Schützenhause folgte. Damit erreichten die Festlichkeiten, die trotz des herrschenden regnerischen Wetters sich des regsten Zuspruchs erfreuten, und einen in jeder Beziehung schönen Verlauf nahmen, ihr Ende.

Bericht des Uebungs-Ausschusses

über die am 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei dem ersten Kreis-Feuerwehrverbandsfest des Kreises Geldern von der Freiwilligen Feuerwehr Geldern ausgeführten Uebung.

Die Uebungen bestanden aus:

1. Paradeaufstellung.
2. Fußexerzieren.
3. Schlauch- und Spritzenexerzieren.
4. Uebung mit der mechanischen Leiter.

5. Uebung der Steigerabteilung.

6. Sturmangriff.

Die Uebungen wurden wie folgt gewertet:

1. Paradeaufstellung der Wehr: gut, Rangzahl II.
2. Fußexerzieren ohne Geräte mit Rücksicht auf das vom Regen durchweichte Terrain: gut, Rangzahl II.
3. Schlauch- und Spritzenexerzieren: gut, Rangzahl II. Die Aufstellung der Geräte, sowie der Marsch an und von den Geräten entsprach jedoch nicht den Vorschriften der Uebungsordnung des Provinzialverbandes.
4. Uebung mit der mechanischen Leiter: tadellos, Rangzahl I. Die Leiter war sehr gut aufgestellt und fiel das ruhige Besteigen derselben recht angenehm auf.
5. Die Uebung der Steigerabteilung war in Anbetracht der kurzen Uebungszeit von nur einigen Wochen als gut zu bezeichnen.
6. Sturmangriff: Der Gesamteindruck des Sturmangriffs war ein guter. Zu bemängeln war, daß teilweise die notwendige Ruhe fehlte, daß 2 Steiger sich auf einem Leiterarm befanden und Wasser gegeben wurde, bevor die Strahlrohrführer das Signal „Wasser marsch“ abgegeben und die Strahlrohre fertig angekuppelt hatten, ferner fehlte der ausgearbeitete Angriffsplan für den Sturmangriff.

Die gesamten Vorführungen zeigten, daß sehr fleißig geübt worden war, daß die Wehr gut geschult ist und die Geräte sich in einem guten brauchbaren Zustande befinden.

Geldern, den 1. Oktober 1911.

Der Uebungsausschuß.

Stevens, Schröder, Föhles, van Essen.

Bericht des Festzugs-Ausschusses

über den Vorbeimarsch der sämtlichen 26 Wehren des Kreises.

Die Ausschußmitglieder sind einstimmig der Ansicht, daß die Haltung der Wehrmänner im Festzuge eine ausgezeichnete und der Gesamteindruck des Vorbeimarsches ein imposanter war.

Zu erinnern war, daß einige Wehrmänner ohne Handbewegung vorbeimarschierten, ferner daß nicht ein, sondern vereinzelt zwei Wehrführer grüßten. Im übrigen zeigte das Bild des Festzuges erfreulicherweise, daß die Ausbildung der einzelnen Wehren einen guten Fortschritt gemacht hat.

Geldern, den 1. Oktober 1911.

Der Festzugauschuß.

Dr. Belder, M. van den W. Henbergh,
van Schand, Püllen.

* * *

* Kanten. Am Sonntag, 15. d. M., wird hier selbst das diesjährige Kreisverbandsfest stattfinden.

* * *

* Koblenz. Am Abend des 26. September starb im 71. Lebensjahre in seiner Wohnung Altengraben 23 der frühere langjährige Oberführer unserer städtischen freiwilligen Feuerwehr, Kaufmann Peter Kalt. Vor einigen Wochen konnte der Verstorbene im Kreise zahlreicher Freunde noch seinen 70. Geburtstag feiern. Der Feuerwehr gehörte er nach seinem Scheiden aus dem aktiven Oberführerdienst ferner als Ehrenmitglied an.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Feuerwehr-Verband des Landkreises Hagen.

* Haspe. Am 1. d. M. tagte der Vorstand des Kreisverbandes des Landkreises Hagen in Breckerfeld. Als Hauptpunkt stand die Veranstaltung eines technischen Feuerwehrtages zur Beratung. Es wurde beschloffen, den technischen Feuerwehrtag am 12. November in Haspe abzuhalten. Als Gegenstände der Tagesordnung wurden vorläufig festgesetzt:

1. Veranstaltung einer Uebung der Feiw. Feuerwehr Haspe.
2. Vortrag eines Ingenieurs der Firma Mir u. Genest-Köln über elektrische Alarmanlagen unter besonderer Berücksichtigung des in Ausführung begriffenen Projekts in Haspe.
3. Vortrag des Stadtaffessors Dr. Tween-Haspe über das Verhältnis der Feuerwehr und Polizei.
4. Vortrag des Brandmeisters Gierjepen-Haspe über Dachkonstruktionen, Giebel- und Schornsteinbau.

5. Vortrag über Verhalten der Feuerwehr zu Starkstromleitungen.

6. Eventuelle Vorführung neuer Feuerlöschrichtungen.

Die Tagung beginnt um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, sie soll ohne jeden Festakt stattfinden.

Ein Antrag betreffend Herausgabe einer Kreisstatistik über Feuerlöschwesen fand Annahme, ebenso der Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Abhaltung des Kreisverbandesfestes im Jahre 1913 in Breckerfeld. Weiter trägt die Wehr Breckerfeld vor, daß ein für sie unentbehrlicher neben dem Gerätehause belegener Brunnen ohne besonderen Grund durch die Gemeindeverwaltung zugeschüttet worden sei. Vorstand beschließt deshalb, bei dem Herrn Landrat zu beantragen, auf Wiederaushebung des Brunnens hinzuwirken. Sodann wurde beschlossen, einen Übungsausschuß einzurichten, in denselben werden fünf ältere Kameraden gewählt. Schließlich wurde dem Schriftführer für persönliche Auslagen ein angemessener Betrag bewilligt.

* * *

Kreisfeuerwehr-Verband Olpe.

* Förde. Zu dem am 24. September hier stattgefundenen 12. Abgeordnetentage des Kreisfeuerwehr-Verbandes Olpe, mit dem ein technischer Feuerwehrtag verbunden war, waren die freiwilligen Feuerwehren Attendorn, Altenhundem, Bleche, Drolshagen, Förde, Listerscheid, Meggen, Olpe, Elspe, Dünschede und Schreibershof, unter dem Voritze des Verbandsvorsitzenden Amtmann Diekmann aus Drolshagen, durch 13 Abgeordnete vertreten. (Nicht vertreten waren die freiwilligen Feuerwehren Heggen, Feringhausen, Kirchhundem.) Außerdem waren zahlreiche Mitglieder der Verbandswehren als Zuhörer erschienen, ebenso Vertreter der Gemeinde Förde unter Führung des Herrn Gemeindevorstehers Kleine. Herr Turn- und Feuerwehrgerätefabrikant Heinrich Meyer aus Hagen, der in entgegenkommender Weise einen Vortrag übernommen hatte, wohnte ebenfalls den Verhandlungen bei. Der Vorstand des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes war leider nicht vertreten.

Nachdem die freiwillige Feuerwehr Förde eine Musterübung, bestehend in: 1. Paradeaufstellung, Wendungen, Exerzieren in Kolonnen, 2. Steigerübungen, 3. Spritzenübungen, 4. Hydrantenübungen, 5. Sturmangriff, abgehalten hatte, die von dem fünfgliedrigen Übungsausschuß mit „sehr gut“ bewertet wurde, wurde unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps in das „Hotel zur Post“ marschiert, dessen geräumiger Saal von Feuerwehrleuten bald bis auf den letzten Platz gefüllt war; es wurde dann der Abgeordnetentag vom Vorsitzenden eröffnet.

Dieser führte zunächst folgendes aus: Der heutige Abgeordnetentag ist für die Wehren des Kreises Olpe von besonderer Bedeutung deshalb, weil zum ersten Male ein technischer Feuerwehrtag damit verbunden ist. In Paragraph 13 der neuen Kreisverbandsatzungen ist von technischen Feuerwehrtagen als etwas ganz Selbstverständlichem die Rede, und da sollte man doch meinen, daß nun der Provinzialverband auch Einrichtungen getroffen habe, die den Kreisverbänden die Aufgabe erleichtern, wirklich nutzbringende technische Feuerwehrtage abzuhalten, aber bis heute ist hierin nichts geschehen. Die Provinz Westfalen und die Zahl ihrer Feuerwehren ist so groß, daß es sich doch sicher lohnt, wenn für sie ein durchaus tüchtiger Fachmann als Aufsichtsbeamter für das gesamte Feuerlöschwesen der Provinz angestellt würde, der diesem seine ganze Kraft widmen und überall befehlend und anregend eingreifen würde. Ganz besondere Aufgabe dieses Beamten müßte es sein, den Führern der Feuerwehren ein Lehrer und Unterweiser zu sein. Würde ein solcher Aufsichtsbeamter angestellt, so würde dies das Ansehen und die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren besonders heben.

Unsere Zeit mit allen ihren Neuheiten, z. B. auf beleuchtungstechnischem Gebiet, der Umstand, daß in allen Orten von einiger Bedeutung Vorräte an leicht brennbaren, vielfach explodierenden Stoffen vorhanden sind, das immer mehr hervortretende Bestreben der Bautechnik, auch den kleinsten Bauplatz lohnend auszunutzen, wodurch häufig kleine turmartige Gebäude mit vielen Räumen und hohen Stockwerken entstehen, die bei Feuersbrünsten die Rettung von Menschen erschweren, und sonstige Umstände, stellt an die Feuerwehrleute eine solche Fülle fachmännischen Wissens und Opfermuts, daß wir mit unserem bisherigen Ausbildungsverfahren nicht mehr auskommen. Wir müssen darnach streben, uns eine Schulung zuteil werden zu lassen, daß wir der Neugestaltung der Dinge nicht mehr fremd und machtlos gegenüberstehen, eine Stellung müssen wir erstreben,

die uns bei Not und Gefahr sofort den rechten Weg zeigt und die Gefahr wirkungsvoll zu bekämpfen, mit anderen Worten wir müssen Meister in der modernen Feuer-Angriffsweise werden. Auch müssen wir lernen die sachgemäße Behandlung Scheintoter und Verletzter.

Daß wir diese Anforderungen unserer Zeit erfüllen können, dazu sollen uns die technischen Feuerwehrtage verhelfen und mein eifrigstes Bestreben soll es sein, mein bestes Können hierfür einzusetzen. Geben wir uns deshalb mit Ernst und Eifer an die Arbeit in unserem Berufe und bezeugen wir hierdurch unserem Herrn Landrat und unserer Kreisvertretung unseren Dank für die hochherzige Ueberweisung eines Betrages von jährlich 500 M. zur Erreichung unserer gemeinnützigen Bestrebungen, und ferner wollen wir durch unsere bessere Schulung und Ausbildung uns das Vertrauen unserer Gemeinden sichern, in deren Dienst wir uns gestellt haben.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Einleitung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Es wird ein Schreiben des Herrn Landrats, Geheimen Regierungsrat Kreuzberg-Olpe verlesen, in dem er seinen Dank für die Einladung zum Abgeordnetentage ausspricht, bedauernd, daß er seines Augenleidens wegen nicht teilnehmen könne und der Tagung einen guten Erfolg wünscht.

2. Gemäß § 4 der Kreisverbandsatzungen vom 18. Juni 1911 wurde auf die Dauer von vier Jahren ein neuer Vorstand gewählt, der aus sieben Wehrlührern bestehen soll. Es wurden gewählt: 1. Pfeifer-Attendorn, 2. Schulte-Heggen, 3. Müller-Förde, 4. Nothe-Lüdespert, 5. Stipp-Altenhundem, 6. Marx-Olpe, 7. Diekmann-Drolshagen. Diese wählten zu ihrem Vorsitzenden den Oberbrandmeister Diekmann in Drolshagen und zu seinem Stellvertreter den Oberbrandmeister Marx in Olpe. Ferner soll ein Schrift- und Kassensführer gewählt werden, der am Sitz des Vorsitzenden wohnen soll, und wurde gewählt der Gastwirt Albert Schürholz in Drolshagen. Die Wahl des Schrift- und Kassensführers soll in der Sitzung festgelegt werden.

3. Die freiwilligen Feuerwehren Dünschede und Elspe wurden in den Verband aufgenommen.

4. Es wird beschlossen, jährlich zwei technische Feuerwehrtage bzw. Abgeordnetentage abzuhalten, und zwar einen im Gebiet der Lenne und einen im Gebiet der Bigge. Die erscheinenden Abgeordneten und Führer sollen die Kosten einer Rückfahrkarte 3. Klasse, und wenn ein ganzer Tag verloren geht, eine Vergütung von 5 M., und wenn ein halber Tag verloren geht, eine solche von 3 M. ausbezahlt erhalten. Wer seine Reise zum Abgeordnetentage vor 12 Uhr mittags antreten muß, erhält die Vergütung für den ganzen Tag. Die nächste Tagung soll im kommenden Frühjahr (Mai) in Heggen stattfinden.

5. Als Übungsausschuß bei Musterübungen soll der Vorstand fungieren.

6. Kamerad Scherer-Attendorn macht darauf aufmerksam, daß im Amte Attendorn sich verschiedene Wehren gebildet hätten, deren Satzungen noch immer nicht behördlich genehmigt seien, so daß die Wehren noch nicht in Dienst treten könnten. Er beantrage auf die Genehmigung der Satzungen usw. hinzuwirken. Der Vorsitzende erwidert, daß Verhandlungen im Gange seien, die eine alsbaldige Gründung und Ausrüstung der Wehren in allen Gemeinden des Kreises anstrebe.

7. Der Vorsitzende hebt hervor, daß in jüngster Zeit auf verschiedenen Feuerwehrtagen zur Sprache gebracht sei, ob die freiwillige Feuerwehr verpflichtet sei, Waldbrände zu löschen. Nach längerer Besprechung dieses Gegenstandes stellt man sich auf den Standpunkt, Hilfe leisten zu wollen, allerdings in der bestimmten Erwartung, daß die Waldbesitzer auch selbst helfen und den Wehren bare Auslagen erstatten. Wenn, wie es kürzlich vorgekommen, die zunächst interessierten Waldbesitzer eine zur Hilfe ausrückende Wehr nicht unterstützten, sondern ihres Eifers wegen anfangs noch höhnische Bemerkungen machten, dann brauche man sich nicht zu wundern, wenn der Führer seine Mannschaft zusammenziehe und abmarschiere.

8. Vorsitzender bringt zur Sprache, daß der Herr Landrat, Geheimrat Kreuzberg-Olpe anfangs Dezember d. Jz. sein 25jähriges Jubiläum als Landrat des Kreises Olpe feiere. Versammlung beschließt einstimmig, den Herrn Landrat wegen seiner Verdienste um die Förderung des Feuerlöschwesens im Kreise zum Ehrenmitgliede zu ernennen und soll ihm eine Deputation des Vorstandes zu seinem Jubiläum ein Diplom überreichen. — Die Befug-

nis der Generalversammlung, Ehrenmitglieder zu ernennen, soll in der Sitzung zum Ausdruck gebracht werden.

9. Nunmehr hielt Herr Fabrikant Meyer-Hagen seinen Vortrag über Güte, Behandlung und Reparatur der Schläuche. An der Hand mitgebrachter Proben setzte er den Versammelten auseinander, woran man die Güte der Schläuche erkennen könne, und stellte sich auf den Standpunkt, daß Hansschläuche mehr zu empfehlen seien wie Flachschläuche, trotzdem sie im Anfange mehr Wasser durchließen. Von den Hansschläuchen seien seiner Meinung nach die 10fädigen am besten. Besser, aber teurer wie Hans seien Gummischläuche, die bei richtiger Behandlung 15 Jahre halten könnten. Recht eingehend unterwies Herr Meyer die Anwesenden in der Behandlung der Schläuche unter besonderer Berücksichtigung des Reinigens und Trocknens. Von einem Meister seiner Fabrik ließ er dann das Einbinden und Flicken von Schläuchen vorkühren und im Anschlusse hieran wurden die verschiedensten Feuerlöschgeräte, wie Strahlrohre, Dichtungsgegenstände, Kuppelungen, Dreiweghähne usw. vorgezeigt und erklärt.

Der äußerst sachlich und gemeinverständliche Vortrag wurde nach seiner Beendigung mit dem lautesten Beifall belohnt und der Vorsitzende dankte Herrn Meyer besonders und sprach die Hoffnung aus, daß Herr Meyer auch in Zukunft noch mal die Abgeordneten des Kreises Olpe mit so lehrreichen Vorträgen erfreuen werde. Auch an dieser Stelle sei Herrn Meyer nochmals besonders gedankt.

10. Es wird Klage darüber geführt, daß die freiwilligen Feuerwehren noch immer unter mangelndem Zutritt neuer Mitglieder zu leiden hätten und wird dabei dieser widrige Umstand zum Teil damit begründet, daß fast überall zu viele Vereine existieren und die Sonntage nicht zahlreich genug wären, um die vielen gewünschten Festlichkeiten abhalten zu können. Eine Feuerwehr sei nun aber kein Vergnügungsverein und deshalb mangle es ihr in unserer Zeit der Vergnügungssucht häufig an Mitgliedern.

Nach längerer Besprechung dieses Punktes erklärt der Vorsitzende: Wenn es allen Bemühungen der Feuerwehrmitglieder nicht gelingt, die Wehr auf den notwendigen Mannschaftsbestand zu bringen, kann man behördliche Hilfe in Anspruch nehmen, dergestalt, daß man ein Ortsgesetz anstrebt, daß der Feuerlöschdienst der Gemeinde der freiwilligen Feuerwehr übertragen und der Mannschaftsbestand auf eine gewisse Kopfszahl festgesetzt wird. In dem Ortsgesetz wird dann festgelegt, daß die Kosten der Unterhaltung der freiwilligen Feuerwehr zu einem bestimmten Teile, sagen wir mal $\frac{1}{4}$ von der Gesamtgemeinde aufgebracht werden, während die übrigen $\frac{3}{4}$ von den in der Gemeinde branddienstpflichtigen Mannschaften aufgebracht werden müssen, diejenigen branddienstpflichtigen Mannschaften, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, sind von diesen Beiträgen befreit. Da die Zahl der Feuerwehrmitglieder eine durch Ortsgesetz beschränkte ist, so bleiben eine ganze Anzahl branddienstpflichtiger Leute übrig, die die Feuerlöschbeiträge entrichten müssen. Versammlung stimmt diesem Vorschlage einstimmig zu und beschließt, den Herrn Landrat zu bitten, in Erwägung nehmen zu wollen, ob nicht auf diese Weise die Existenz der freiwilligen Feuerwehren in allen Gemeinden des Kreises gesichert werden könne, was um so notwendiger sei, als eine Brandwehr niemals so geschult werden könne wie eine freiwillige Feuerwehr.

11. Versammlung hält es für zweckmäßig, wenn die Feuer schauen, statt in den Monaten Oktober—November im Mai stattfinden, da dann die Schornsteine, von denen die meisten Brände ausgehen, ganz frei sind und sich besser von allen Seiten besichtigen lassen, während im Oktober—November die meisten Böden derart mit Wintervorräten angefüllt sind, daß die Schornsteine in den meisten Fällen für eine eingehende Besichtigung nicht genügend frei sind. Die Teilnahme der Polizeiverwalter wird nicht für unbedingt nötig gehalten, doch wird diesen wohl die Pflicht aufzuerlegen sein, sich energisch um das Feuerlöschwesen zu kümmern und jährlich einige Feuer- und Brandwehren ihres Bezirkes zu besichtigen.

12. Nach dem Verlassen dieses Gegenstandes schloß der Vorsitzende den Abgeordnetentag und begründete ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, den eifrigen Förderer und Schützer der Feuerwehren, und stimmten die versammelten Feuerwehrleute und ihre Gäste begeistert ein.

Nach einem Stündchen gemütlichen Zusammenseins trugen die Züge von der Station Grevenbrück die Feuerwehrleute in die verschiedensten Richtungen ihrer Heimat zu,

wohl alle in dem Bewußtsein, in treuer Kameradschaft anregende und lehrreiche Stunden verlebt zu haben.

Auf frohes Wiedersehen im kommenden Mai in Heggen.

Der Vorsitzende: Diekmann, Amtmann. Der Schriftführer: Albert Schürholz.

* Weidenau. Am Samstag, 7. Oktober, hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre Schlußübung ab, zu der sich 65 Mitglieder eingefunden hatten. Von einer besonderen Schulübung wurde abgesehen; man nahm unmittelbar die praktische Übung vor. Als Brandobjekt war das Wohnhaus des Herrn Schreinermeisters August Braun angenommen worden. Gegen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde durch die elektrische Feuermeldung die Wehr von der Brückenstraße aus alarmiert. In wenigen Minuten schon trafen die einzelnen Löschzüge auf der Brandstelle ein und setzten das Brandobjekt mit fünf Strahlrohren unter Wasser. Es wurde auch angenommen, daß in der obersten Etage des Hauses mehreren Personen durch das Feuer der Rückweg abgeschnitten worden sei und die Rettung durch die Steigerabteilung zu erfolgen habe. Diese Rettung wurde durch die vor dem Hause befindlichen Hindernisse besonders erschwert und es konnten sonstige Rettungsapparate nicht angewendet werden, außer der mechanischen Leiter, die durch Schrägstellung den zu Rettenden einen Weg zum Absteigen herrichtete, so daß das Rettungswerk gut gelang. Herr Amtmann Liebau, Herr Gemeindevorsteher Sakmann und eine große Zuschauermenge waren erschienen und verfolgten die Tätigkeit der Wehr mit Interesse. Herr Amtmann Liebau und Herr Gemeindevorsteher Sakmann nahmen Veranlassung, der Wehr den verbindlichsten Dank auszusprechen und betonten besonders, wie in der Gemeinde Weidenau es um das Feuerlöschwesen gut bestellt sei. Nach beendeter Übung versammelte sich die Wehr im Vereinslokal Barsdorf noch einige Stunden zu gemütlicher Zusammenkunft. Die Feuerwehrkapelle sorgte für musikalische Unterhaltung. Herr Branddirektor Holz sprach den Wehrmitgliedern für ihre Leistungen im abgelaufenen Jahre seinen Dank aus. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß er seine Ansprache.

* Schwerte, 10. Oktober. Ein größerer Brand entstand gestern abend gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Betriebe der Maschinenfabrik von Braudmann u. Hag. Das Maschinenhaus und das anliegende Sägewerk wurden zum Teil zerstört, auch fielen dem Feuer mehrere Arbeitsmaschinen und Holzvorräte zum Opfer. Die große Gefahr, daß der unter Dampf liegende schwere Kessel der Lokomotive platze, konnte von der freiwilligen Feuerwehr und der Wehr der Nidelwerke beseitigt werden, da man vom Dache aus die Ventile öffnete. Der Betrieb des Werkes wird längere Zeit ruhen müssen. Dies ist bereits das zweite Mal, daß die Fabrik vom Feuer zerstört wird, im Juli vorigen Jahres wurde sie vollständig eingeeäschert. Man vermutet Brandstiftung, da die Firma vor etwa 14 Tagen einen Drohbrief, unterzeichnet „Die schwarze Hand“, erhalten haben soll.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

* Delmenhorst, 28. September. Die freiwillige Turnerfeuerwehr berichtet: Heute morgen um 2 Uhr entstand in der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei, Abt. Wäscherei, Großfeuer. Nach Erlösen der Dampfsirene rückten wir mit Dampfpriße, Mannschaftswagen, Drehturmleiter und drei Handdruckpizen aus. Das Feuer hatte schon eine gewaltige Ausdehnung erreicht und drohte die ganzen Arbeitsäle mit vielen kostbaren Maschinen und Vorräten zu vernichten, konnte aber bald durch das tatkräftige Eingreifen der Dampfpriße, welche anfänglich mit 185 Millimeter Schlauchleitung und nachher mit 365 Millimeterleitungen arbeitete, zum Stehen gebracht werden. Die Dampfpriße hat während fünf Stunden etwa $\frac{1}{4}$ Million Liter Wasser aus der Delme gepumpt und in den Brandherd geschleudert, während die drei Handdruckpizen etwa 80 000 Liter Wasser geliefert haben. Nachdem wir das Feuer vollständig in der Gewalt hatten und ein Weiterumsichgreifen ausgeschlossen war, erschien nach 4 Uhr noch die in der ersten Aufregung von den Fabrikbeamten herbeigerufene Bremer Feuerwehr mit einer Dampfpriße und einem Schlauchtender und beteiligte sich an den Löscharbeiten. Gegen 8 Uhr morgens konnten sämtliche Geräte wieder abrücken, mit Ausnahme unserer Dampfpriße, welche noch bis 6 Uhr abends mit dem Leerpumpen des Maschinen-

keffels beschäftigt war. Wir haben rund 1200 Meter Schläuche gebraucht; der Schaden kann etwa 1 Million Mark betragen, während die durch unser Eingreifen stehen gebliebenen Gebäude und Maschinen einen Wert von mehreren Millionen besitzen. Der Schaden für unsere Stadt hätte unberechenbar werden können, wenn man bedenkt, daß die Fabrik etwa 4000 Personen beschäftigt und diese brotlos geworden wären; dies verhütet zu haben, gereicht uns zur besonderen Ehre getreu unserem Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“.

Die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei sandte folgendes Schreiben vom 30. September an die freiwillige Turnerfeuerwehr:

„Mit heutigem möchten wir Ihnen für die uns bei dem Brande unserer Wäscherei geleistete wertvolle, tatkräftige und prompte Hilfe unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. Gestatten Sie uns, unserem Danke und unserer Anerkennung auch dadurch Ausdruck zu verleihen, daß wir Ihnen M. 500.— anbei überreichen. Hochachtung! Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei Herm. Rodewald.“

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* Parchim i. M. Die Freiwillige Feuerwehr feierte am Sonntag ihr Stiftungsfest. Am Nachmittag hatte die Wehr eine Schulübung am Steigerturm und ein Manöver am Rathaus, wobei eine von der Firma Magirus in Ulm zur Probe gelieferte Dampfprixe mit in Tätigkeit trat. Die Dampfprixe funktionierte ganz vorzüglich. Der Magistrat, viele Bürgerausschußmitglieder und zahlreiche andere Personen (auch Feuerwehrleute aus den Städten Lübz, Plau und Sternberg als Gäste) wohnten den gelungenen Übungen bei. Nach Schluß derselben zog die Wehr mit Musik nach dem Hotel Graf Moltke, wo abends ein Ball und Aufführungen stattfanden. Ein Mitglied der Wehr erhielt für 10jährige Dienstzeit die silbernen Eichen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* St. Petersburg. Am 13. September fand unter Vorsitz des Fürsten Lwow eine Sitzung der Feuerwehrgesellschaft zur Beratung der Frage der Einberufung eines internationalen Feuerwehrekongresses in Petersburg statt. An der Versammlung nahmen u. a. teil: das Mitglied des Stadtamts A. N. Busow, die Stadtverordneten Professor W. E. Timonow, N. B. Selenko und Vertreter verschiedener Ressorts und Versicherungsgesellschaften. Es wurde beschlossen, den Kongreß am 12. Mai 1912 hier einzuberufen; er wird bis zum 16. Mai dauern.

Berschiedene Mitteilungen.

* [Auszeichnungen in Turin und Paris.] Die Weltausstellung Turin 1911 veranstaltete bekanntlich für den Monat August auch eine zeitweise internationale Ausstellung von Feuerwehrgeräten. An derselben hatten sich seitens der deutschen Industrie nur die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken, G. m. b. H., Ulm a. D., Berlin-München beteiligt, und zwar mit einer mechanischen Vierrad-Leiter, 20 Meter hoch, Fabrikat-Vieb-Vieberach und einer mechanischen Zweirad-Patent-Leiter, 15 Meter hoch,

Fabrikat Magirus-Ulm. Weitere zwei Magirus-Drehleitern, die dieses Frühjahr der Turiner Feuerwehr geliefert wurden, waren auf den Ausstellungswachen zu sehen. Ferner waren in der eigens für solche temporäre Ausstellungen gebauten Halle in einem Glasschrank eine Reihe von Ausrüstungsstücken und Rettungsgeräten von den „Vereinigten“ ausgestellt, worunter namentlich die neuen verbesserten Modelle der Magirus-Rauchschutz- und Atemungs-Apparate mit Sauerstoffzufuhr infolge ihrer Einfachheit in Anwendung und Bedienung auffielen. Seitens des Preisgerichtes wurde den „Vereinigten“ für diese Ausstellung die höchste Auszeichnung einer „goldenen Medaille“ verliehen. — Die Fédération Nationale des Sa-peurs-Pompiers Français in Paris veranstaltete anlässlich ihres Festes der erreichten Zahl von 100 000 Mitgliedern, unter dem Vorsitz deren Präsidenten Kommandant Guesnet, vom 10.—20. August eine internationale Feuerwehrgeräte-Ausstellung. An derselben hatten sich ebenfalls die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken, G. m. b. H. in Ulm a. D. Berlin-München mit zwei Magirus-Patent-Leitern von 10 resp. 15 Meter Höhe beteiligt, die einzigen mechanischen Leitern, welche auf dieser Ausstellung zu sehen waren. Dieselben erregten infolgedessen auch besonderes Aufsehen und wurden deren Vorführungen von den Besuchern mit großem Interesse und Beifall verfolgt. Es ist zu erwarten, daß auch in Frankreich diese rühmlichst bekannten deutschen Leitertypen immer mehr Eingang sich verschaffen, in Anerkennung der vorzüglichen Leistungen wurde den „Vereinigten“ vom Preisgericht auch hier die höchste Auszeichnung einer „goldenen Medaille“ verliehen.

* [Führungen durch die Automobil-Ausstellung vom 12. bis 22. Oktober 1911.] Anlässlich der in Berlin vom 12. bis 22. Oktober stattfindenden Automobil-Ausstellung veranstaltet die Automobil- und Flugtechnische Gesellschaft täglich eine sachverständige kostenlose Führung durch die Stände, und zwar nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Die Führungen sind dazu bestimmt, dem Laien das Verständnis für die neueren Fortschritte der Automobilindustrie zu erschließen. Anmeldungen bei Stand 1 (Automobil- und flugtechnische Gesellschaft).

* [Verhängnisvoller Achsenbruch.] Putbus, 29. September. Beim Ausrücken der Putbusser freiwilligen Feuerwehr zur Hilfeleistung beim Brande eines Wohnhauses brach Montag, 25. Sept., morgens die Achse eines Löschwagens. Die Feuerwehrleute wurden herausgeschleudert und teils schwer, teils leicht verletzt. Der zweite Führer der Wehr, Gastwirt Hinge, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Beerdigung des Verunglückten gestaltete sich zu einer allgemeinen Trauerfeier. Sämtliche Wehren des Kreisverbandes Rügenischer Feuerwehren unter Führung des Kreisbrandmeisters Noack-Winz, wohl 150 Feuerwehrleute, waren vertreten. Zahlreiche Vereine, Korporationen und einzelne Personen, im ganzen gegen 400, gaben dem so plötzlich Getöteten das letzte Geleit.

Fragekasten.

* Wie ist es richtig: sollen die Schläuche von der Brandstelle zum Hydranten oder vom Hydranten zur Brandstelle gelegt werden?
C. D. S.

Anzeigen.

Sämtliche Feuerlösch-Artikel
Monopolfreie Kupplungen
Normal-Kuppel-Stücke
 : nach seitherigem Patent Storz :

 Billigste Preise Bestes Material
 nur allerbeste Präzisions-Arbeit
Aug. Hönig G. m. b. H. **Köln-Nippes**
 1712 Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte u. Armaturen • gegr. 1832.

Sämtliche Feuerlösch-Artikel

Jos. Beduwe, Aachen.
 1688

Schläuche

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert

Liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen

1676 **Mechanische Hanfeschlauchweberei**
Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1677

Carl Henkel, Bielefeld

Fabrik sämtlicher Ausrüstungen für Feuerwehren

Uniformfabrik — Lederwarenfabrik

Bedeutendste Firma für Personal-Ausrüstungen

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher einschlägigen Artikel bei Neu-Einrichtung oder Neu-Uniformierung etc. den neuesten Vorschriften entsprechend.

Brandmeister-Uniformen

Tuch-Uniformen — Arbeits-Uniformen

Helme, Gurte, Beile, Laternen, Rettungsgeräte, Schläuche etc.

Sämtliche Ausrüstungen für

Sanitätskolonnen

1647 Litewken, Mützen, Armbinden, Abzeichen, Unfall-Meldeschilder, Trag- und Fahrbahren, Verbandkästen, Verbandtaschen.

Muster und Preislisten zu Diensten.



Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen
 in Gelsenkirchen, Ahstrasse 7.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

Handfeuerlöscher

„Frankenruf“

(gesetzl. geschützt)



12 Liter Inhalt.

Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.

Wiederverkäufern Rabatt.

Hermann Franken

1689 Gelsenkirchen 2.

Reserviert für die Firma

Poensgen, Scheibler & Co.
 G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerwehrgerätefabrik
 Leiterbau etc.

1685



1661

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.

Westf. 1637

Eisenkonstruktionen

Feuerwehr-

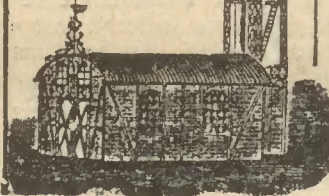
steigertürme

Gerätehäuser

Schlauchtrockentürme

Schlauch-

waschmaschinen.



Beifallstürme erwecken bei den Vereinsvergängen, kann jedermann durch Auführungen aller Art von der bekannten Firma Robert Meißner, Leipzig, Grufiusstraße 4/6, früher in Berlin.

Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt sei einer Durchsicht empfohlen. Die Firma sendet bereitwilligst Auswahlsendungen geeigneten Auführungsmaterials. 1714

Seit 1904 sind mit Minimax

24241

Brände im Entstehen gelöscht worden.

Wieder ein Menschenleben gerettet!

Brandmeldung vom 7. Juli 1911

Der Minimax-Apparat hat sich glänzend bewährt!

Im Probierraum fiel auf eine Petroleumlampe zum Armieren von Vergasern ein Eisenrohr. Durch Abbrechen eines Zünders explodierte die Lampe und überspritzte den mit der Lampe hantierenden Arbeiter Joss mit brennendem Petroleum. Der Arbeiter stand sofort in Flammen. Mit einem „Minimax-Apparat“ wurde das Feuer gelöscht und der Arbeiter, der sonst verbrannt wäre, gerettet.

Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden.

Minimax-

Apparate-Bau-Gesellschaft

Köln a. Rhein

Händelstr. 55.

1670